

Stadt und Gesellschaft

Chronik

200 Jahre Gesellschaft Concordia zu Hagen
1808-2008



Eine kleine Auflage ist exklusiv käuflich verfügbar:

Buchhandlung am Rathaus

Rathausstr.12

58095 Hagen

Reich bebilderte 128 Seiten. Preis € 18.08

Reich bebilderte 128 Seiten. Preis € 18.08

Vorwort

Napoleon und die Gesellschaft Concordia – eine irritierende oder sogar vermessene Verknüpfung? Dem geschichtlich bewanderten Leser wird dies wahrscheinlich keine Rätsel aufgeben, vor allem, wenn ein Blick auf das Jahr 1808 gerichtet wird.

Die Gründung der Gesellschaft Concordia erfolgte, nachdem als Folge des deutsch-französischen Kriegs die Grafschaft Mark und das Ruhrdepartement unter französische Verwaltung gestellt wurden. Diese „Fremdherrschaft“ führte zu strengen Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und hatte erhebliche gesellschaftliche Auswirkungen. In den Annalen der Gesellschaft Concordia ist von Furcht vor Verrat und Überwachung durch französische Agenten zu lesen.

Es mutet daher dem ersten Anschein nach seltsam an, dass eine „Gesellschaft zur Erhöhung des geselligen Vergnügens“ gegründet wurde. Es war wohl in Wirklichkeit nur ein Aushängeschild, um im Schutz dieser Vereinigung offen und frei sprechen zu können und eine unverdächtige Plattform für patriotisches und liberales Gedankengut zu haben. In historischen Abrissen findet man Hinweise, dass die Ideale „Freundschaft und Bildung“ für die Concordia prägend waren. Die zwischenmenschlichen Bezüge wurden auch darin deutlich, dass von den 26 Gründern einige verwandt oder verschwägert, und etwa 17 durch gemeinschaftliche berufliche Interessen verbunden waren. Es waren Menschen, denen die Entwicklung Hagens am Herzen lag und deren positives Wirken in vielen Hagener Straßennamen nachhaltig dokumentiert ist (Aschenberg, Dahlenkamp, Elbers, Moll, Post, Schürmann).

Ein Bogen wechselvoller Geschichte kann nicht im Rahmen eines Vorworts geschlagen werden. Der nachfolgenden Chronik ist es vorbehalten, geistige Strömungen und gesellschaftliche Veränderungen aufzuzeigen und in den Kontext mit engagierten und heimatverbundenen Menschen zu stellen. Die Gesellschaft Concordia ist auch heute noch ein offenes Forum für Meinungsvielfalt, Toleranz und Engagement. Dabei, dass soll nicht verschwiegen werden, kommt aus dem Statut von 1808 das gesellschaftliche Vergnügen nicht zu kurz.

Jürgen Sonneborn



Jean Auguste Dominique Ingres – Die Badende von Valpencon, 1808



Hagen um 1808

Keine Zeit des Vergnügens – Concordia im Spiegel der kulturellen und politischen Entwicklung

„Geschrieben steht: „ Im Anfang war das Wort! Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort? Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen. Ich muss es anders übersetzen, wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin. Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn. Bedenke wohl die erste Zeile, dass deine Feder sich nicht übereile! Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft? Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft! Doch, auch indem ich dieses niederschreibe, schon warnt mich was, dass ich dabei nicht bleibe. Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!“

Es ist das Jahr der Taten, kriegerischer Taten, mit denen Napoleon Europa neu ordnet, schöpferischer Taten, denen wir den ersten Teil von Goethes Faust, Beethovens 6. Symphonie, die „Pastorale“ oder seine Sonate A-Dur op. 69 verdanken; das Jahr, in dem Spitzweg geboren wird und Carl Gotthard Langhans, der Architekt des Brandenburger Tors, stirbt.

Es ist die Zeit des Umbruchs, des Aufbruchs, des ersten mechanischen Webstuhls in Frankreich, die Zeit eines Friedrich Schiller, der Philosophen Fichte, Schelling und Hegel, der Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt, der Brüder Friedrich und August Wilhelm Schlegel, eines Friedrich Tieck oder Clemens Brentano.

Im Anfang war die Tat

Kein Mensch kann das Land
so lieben wie ich



Die Zeit der französischen Fremdherrschaft



Napoleonische Staatsgebilde 1812

Nicht zuletzt ist das Jahr 1808 aber auch die Zeit des von der Französischen Revolution geprägten neuen bürgerlichen Selbstbewusstseins, die Zeit bürgerlicher Taten, zu denen in Hagen die Gründung der Gesellschaft Concordia durch 26 Bürger der Stadt gehört.

Welchen Einfluss die Gedanken des Faust aus dem knapp vier Monate zuvor zur Leipziger Ostermesse erschienenen Werks des Johann Wolfgang von Goethe bei dieser Tat der Hagener Bürger spielten, ist den Überlieferungen nicht zu entnehmen.

Der Kayser beehrt mit dem Zeichen der ehren Legion Ihren Freund

Bewunderten sie den Dichter und Staatsminister, oder war den Gründern ein Denker eher verdächtig, der 1808 Napoleon auf dem Erfurter Fürstenkongress traf und wenig später, am 15. Oktober 1808, seiner Freundin Silvie von Ziegesar schrieb:

„... nach Paris werde ich dringend eingeladen, der Kayser beehrt mit dem Zeichen der ehren Legion Ihren Freund, das sind alles Wincke und Reizungen die mich nach Südwest locken, da ich sonst mein Heil nur in Südost zu suchen pflgte.“

Französische Spione lauschten überall

Berichten doch die „Gedenkblätter zum hundertjährigen Stiftungs-Fest“ zu den Beweggründen des Gründungsmitglieds Pfarrer Johann Wilhelm Aschenberg:

„Ein Freund und Gesinnungsgenosse Möllers war der Pfarrer Johann Wilhelm Aschenberg zu Hagen, welcher unter den Gründern der Concordia mit vorne an steht. Er gab in jener Zeit eine



Wochenschrift heraus, welche warme vaterländische Stimmung pflegte. Sie trug den Namen ‚Hermann‘ nach dem Befreier Deutschlands vom Römerjoch und sagte durch ihren Namen, was ihre Absicht und Ziel war. Freilich, in dem, was sie brachte, mußte mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Französische Spione lauschten überall.“

Weiter heißt es in den „Gedenkblättern“ zum Anlass der Gesellschaftsgründung:

Erhöhung des geselligen Vergnügens

„Hierin haben wir mutmaßlich den Schlüssel, warum man in einer Zeit, die wirklich keinen Anlaß zur Freude und geselliger Heiterkeit gab, eine Gesellschaft gründete zur „Erhöhung des geselligen Vergnügens“. Das war das äußere Aushängeschild, wodurch man sich gegen die Überwachung französischer Agenten sichern wollte; in Wirklichkeit wollte man wohl nur einen Ort haben, wo man ohne Furcht vor Verrat und persönlicher Gefährdung die Ergebnisse des Tages besprechen und die Hoffnung, welche die deutschen Herzen bewegten austauschen konnte. Ein Hinweis, daß man sich möglichst auch in der Gesellschaft vor diesem Spähertum zu sichern suchte, ist auch aus der Anweisung an den Oekonomen des Hauses zu entnehmen: Ueber alles, was in seiner Gegenwart besprochen wird, muß er eine strenge Verschwiegenheit beobachten. Daß die Gesellschaftsgründung gerade im Herbst des Jahres 1808 stattfand, ist auch aus anderen Gründen bedeutsam. Es war das Jahr, welches dem scheinbar unbesiegbaren Napoleon die erste empfindliche Niederlage brachte. Wenn wir uns diese gewaltige patriotische Bewegung des Jahres 1808/09, welche das ganze

Volk durchglühte, vergegenwärtigen, dann ist es ganz undenkbar, daß Männer von so unzweifelhaft patriotischer Gesinnung in Hagen, wie Aschenberg und die anderen, in solch ernsten Tagen nur zum geselligen Vergnügen eine Gesellschaft sollten in's Leben gerufen haben; ihre Gedanken und Absichten waren höhere und heiligere. Wollten und konnten sie auch nicht durch die Tat für die Befreiung des Vaterlandes eintreten, so wollten sie doch eine Stätte haben, wo sie ihren vaterländischen Empfindungen ungestört Ausdruck geben und ihren patriotischen Hoffnungen leben konnten."

So eindeutig, wie manche die Ablehnung der Franzosen als wichtiges Motiv für die Gesellschaftsgründung sehen, ist die Haltung gegenüber Frankreich und den freiheitlichen Ideen der Französischen Revolution seinerzeit aber wohl weder in Hagen noch unter den Gründern gewesen. So schildert der preußische Kriegs- und Domänenrat Eversmann, einer der Mitbegründer der Concordia, einen Besuch beim Freiherrn vom Stein in der Wetterschen Burg wie folgt:

„Zur Zeit, wo die Franzosen die Menschenrechte aufstellten, kam ich nach Wetter und nahm, wie gewöhnlich, mein Schlafquartier beim Ober-Bergrath Freiherr vom Stein, Direktor des Bergamtes, oder jetzigen Oberbergamts. Es war eine sternhelle Nacht, in der das schöne Thal der Ruhr recht herrlich war. Da wurde die Post gebracht, und Stein erhielt mit dieser von Straßburg mit den neuen Sachen der Presse, die er sich immer kommen ließ, die Declaration der Menschenrechte. Er hatte sich entfernt, um die Briefe zu lesen und kam nun mit hüpfendem Gang zu mir zurück, legte sich ins offene Fenster, forderte mich auf zuzuhören und las nun dieses Dokument der Französischen Freiheit. Es rührte mich tief, aber ich sah auch aus Steins Augen Thränen heftig fließen.“

Auch Aschenberg, der später eine so entscheidende Haltung gegenüber der Fremdherrschaft einnahm, hat zeitweise sehr unter dem Einfluss der neuen Ideen gestanden. Als 1803 bereits das linke Rheinufer von Frankreich in Besitz genommen war, kündigte Aschenberg eine Hymne auf den Korsen an, die ihm den Vorwurf des Byzantinismus eintrug.

Während am 1. September 1808 in Hagen 26 Bürger ihre erste Gesellschaft gründen, bleibt Johann Wolfgang von Goethe am 24. Oktober 1808 in Weimar einer anderen Zusammenkunft, der Wiedereröffnung der 1782 geschlossenen Loge Anna Amalia zu den 3 Rosen, deren Mitglied er war, fern.

Beim Namen waren die Gründer augenscheinlich eher einem anderen Klassiker verbunden, wird doch seit 1799 „Concordia“ vor allem mit dem bekanntesten deutschen Gedicht, Friedrich Schillers „Glocke“, verbunden, in dem es in der 18. Strophe heißt:

Herein! herein!
Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke tausend weihen,
Concordia soll ihr Name sein

Für die Hagener Concordia ist dies nicht geschichtlich verbürgt, bei der bereits 1801 in Barmen gegründeten „Concordia“ sollen diese Verse den Ausschlag gegeben haben, die „Erste Gesellschaft zu Gemark“ 1803 in „Concordia“ umzubenennen.

Concordia, die Göttin der Eintracht in der römischen Mythologie. Die Göttin, die dem altrömischen Glauben nach die Eintracht und die Einheit der Bürger Roms förderte und erhielt. Eine Göttin, die typischerweise mit Füllhorn, Opferschale und ineinandergeschlungenen Händen dargestellt wurde.

Eintracht in Zeiten französischer Vormachtstellung, nicht nur Ziel im persönlichen Miteinander, vielmehr das Ideal vom deutschen Nationalstaat zu Zeiten kleinstaatlicher Zersplitterung.

Concordia soll ihr Name sein

The image shows the title page of a musical score. At the top, the title "Das Lied von der Glocke" is written in a highly decorative, calligraphic font. Below it, "von Schiller" is written in a simpler, elegant script. A line of musical notation is visible, showing a staff with notes and a clef. Below the notation, it says "IN MUSIK GESATZT VON ANDREAS ROMBERG". Underneath that, in smaller text, it reads "Doctor der freyen Künste, insbesondere der Musik." Below this, it says "KLAVIERAUSZUG." and "Preis 6 Franken." At the bottom, it says "IN BONN BEY N. SIMROCK." There is a handwritten signature in the top right corner that appears to be "H. Schiller".

Der Violinist und Komponist Andreas Romberg (1767-1821), den Schiller im Frühjahr 1804 in Berlin persönlich kennenlernte, komponierte 1808 Schillers Lied von der Glocke für vier Singstimmen und Orchester. Die Vertonung gehörte zum Standardrepertoire bürgerlicher Musikvereine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Von Napoleon zu Sarkozy – Geschichtlicher Abriss



Der Ort selbst hat viel Nahrung, Wohlstand und Leben

Die Schlacht von Trafalgar war drei Jahre zuvor geschlagen, Waterloo steht Napoleon noch bevor, seit gut zwanzig Jahren gibt es jenseits des Atlantiks einen neuen Staat mit dem Namen „Vereinigte Staaten von Amerika“.

Zu dieser Zeit gehören die Grafschaft Mark und damit seit 1808 auch Hagen zum neu gegründeten Großherzogtum Berg. Der preußische König hatte am 9. Juli 1807 im Frieden von Tilsit seine westfälischen Besitzungen einschließlich der Grafschaft Mark an das Kaiserreich Frankreich abgetreten. Mit den Arrondissements Dortmund und Hamm bildet das Arrondissement Hagen das Ruhr-Departement, das dem Präfekten Freiherr Gisbert von Romberg zu Brünninghausen unterstand.

Der Generalgouverneur von Berg, Justus von Gruner, beschreibt 1802 Hagen, das damals ca. 2100 Einwohner hatte und damit genauso groß wie Bochum war, in einem zeitgenössischen Bericht wie folgt:

„Der Ort selbst hat viel Nahrung, Wohlstand und Leben, denn die umliegenden guten Bleichen und verschiedene Manufakturen von Tuch, deren größte der sehr tätige und biedere Kaufmann Moll besitzt, sowie von halbleinenen und halbbaumwollenen Waren, vorzüglich aber eine Menge Eisenwerke, Rohstahlhämmer, Sensenfabriken, Tuchscheerfabriken usw. und der bedeutende Handel mit diesen Produkten verschaffen der Stadt viel Bevölkerung und Reichtum. Man findet hier zwar nicht den gleichen Reichtum und eben die glanzvollen Vergnügungen wie in Elberfeld, allein wen biedere Gastfreundschaft, muntere, zwangslose Geselligkeit und eine gebildete Unterhaltung befriedigen können, wird mit seinem Aufenthalte in Hagen gewiß zufrieden sein. Die Kaufleute der Stadt sind artig, gebildet und gastfrei, ihr Zirkel ist kleiner als in Elberfeld, aber man befindet sich hier in guter Gesellschaft. – Man bekommt leicht Zutritt in Privathäusern, und an öffentlichen Zusammenkünften, Bällen, Klubs usw. fehlt es nicht, und ich habe dort ein von traulicher Zuvorkommenheit beseeltes, reines geselliges Vergnügen gefunden. – Merkwürdigkeiten zeigt die kleine Stadt nicht auf, wenn man nicht die Fabriken und Manufakturen nebst den



Kommissarius
Alexander Eversmann



Hagen um 1812



Plan der Stadt Hagen in der Grafschaft Mark

dazu gehörigen Gebäuden und Einrichtungen als solche ansehen will. Über allen diesen und auch den Eisenverarbeitungen der Nachbarschaft wacht der „Königliche Fabriken-Kommissarius“ Eversmann, ein tätiger, geschickter Mann, der unermüdet besorgt ist, gute Fabrikationen und deren möglichste Vervollkommnung zu befördern. Auch existiert hier unter dem Direktor Wiedemann eine sehr gut eingerichtete Handlungsschule.“

Der Kaufmann Moll und der „Königliche Fabriken-Kommissarius“ Eversmann gehören zu den 26 Hagener Bürgern, von denen es in den „Gedenkblättern“ aus dem Jahr 1908 heißt:

„Es war am 1. September des Jahres 1808, als die Stifter der Gesellschaft sich zuerst versammelten und die Gesellschaft gründeten. Wenn wir die Zeitverhältnisse ins Auge fassen, muss es uns verwunden, daß man in jenem Jahre den Mut hatte, eine Gesellschaft in's Leben zu rufen, zur „Erhöhung des geselligen Vergnügens“. Denn es war keine Zeit des Vergnügens, sondern eine Zeit der Trauer. Am 9. Juli 1807 war der Friede zu Tilsit geschlossen, der die westlich von der Elbe gelegenen Länder von der Krone Preussens trennte.“

Die Trennung sollte nur von kurzer Dauer sein, denn ab 1815 gehörte Hagen zur preußischen Provinz Westfalen.

Der Zusammenhang der Gesellschaftsgründung mit dem seit Ende des 18. Jahrhunderts gestiegenen Selbstbewusstsein des Bürgertums und seinem Bedürfnis, sich angemessen präsentieren zu können, wird dadurch unterstrichen, dass zu dieser Zeit in etlichen Städten solche Gesellschaften gegründet werden. Die Gründung der Concordia, der die Gründung der gleich-

Seit Ende des 18. Jahrhunderts gestiegenes Selbstbewusstsein des Bürgertums



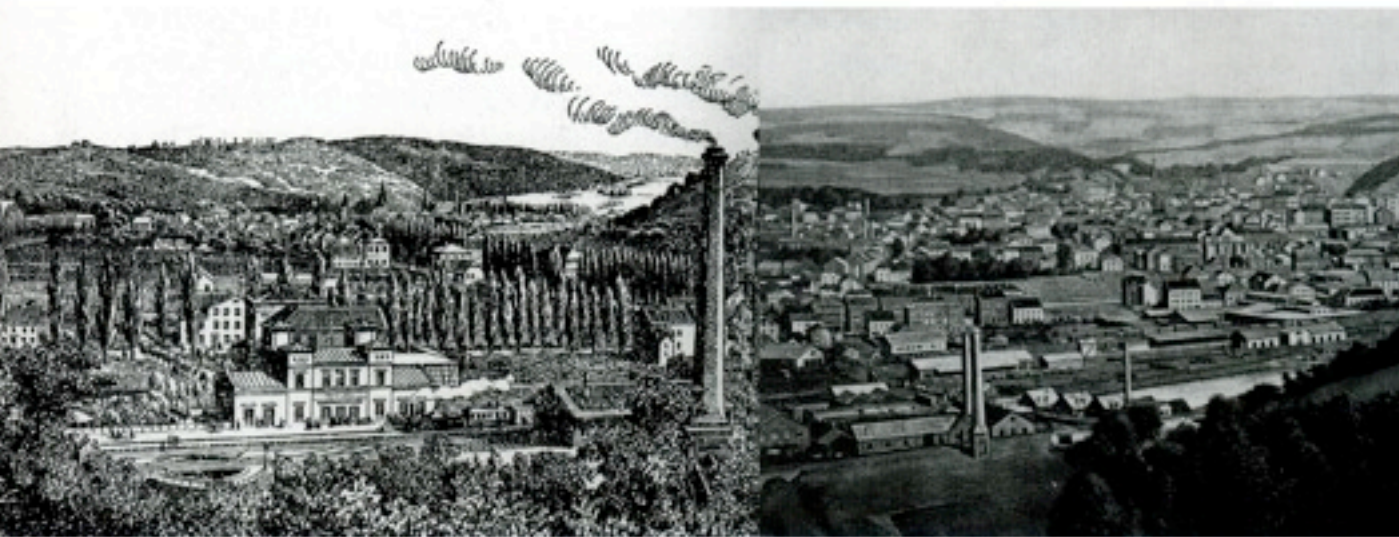
Hagen um 1870



Moll'sche Tuchfabrik mit Obergraben

namigen Gesellschaft in Barmen 1801 vorausging, folgt nach Feststellung in der Festschrift 1958 dem nachfolgend beschriebenen gesellschaftlichen Bedürfnis:

„Es waren diese Zusammenschlüsse ein vorläufiger Abschluß des Vorgangs der Bildung der bürgerlichen Gesellschaft. Sie waren stark beeinflußt durch die gleichzeitige kräftige Entwicklung der Freimaurerei mit ihren kosmopolitischen und philanthropischen Idealen, die wir zum Teil im Freundschaftsgedanken der zahlreichen Gesellschaften wiederfinden, die etwa ab 1790 allenthalben und auch in Westfalen gegründet wurden. Wie wir sehen, in einem Zeitraum, als die Fremdherrschaft noch nicht vorhanden war! Durch ihre Namenswahl zeigen diese Gesellschaften meist schon in ihrer Zielsetzung „Pflege der Freundschaft“ an. Sie hießen, neben Concordia, noch Amicita, Harmonie o.ä. Die Concordia Gründung 1808 holte u.E. nur nach, was die westphälischen Nachbarstädte schon früher besorgt hatten. Das Vorhandensein solcher Pflegestätten der bürgerlichen Gesellschaft war im Anfang des 19. Jahrhunderts schon so selbstverständlich, daß in einem westfälischen Reisebericht von 1802 in Hagen zwar die Gastfreundschaft der Hager Familien gerühmt, das Fehlen eines Gesellschaftshauses aber als Merkwürdigkeit erwähnt wird. Die Concordia wurde als echtes Kind ihrer Zeit gegründet, um der erwachten bürgerlichen Gesellschaft eine Heimstätte zu geben. Dazu kam in der



Bahnhof Hagen um 1850

Hagen 1870 von der Phillipshöhe

napoleonischen Zeit das Bestreben, sich unter dem Deckmantel fröhlicher Geselligkeit eine Stätte ernster Aussprache zu schaffen. Es soll also noch einmal hervorgehoben werden, daß über der Gründung als Leitstern die Ideale der Zeit „Freundschaft und Bildung“ schwebten, die als höchstes Gut galten, wichtiger als äußerer Wohlstand!“

Im Jahr der Gründung besucht der aus Hamburg stammende Philipp Andreas Nemrich die Stadt Hagen und schildert die Eindrücke darüber in seinem einstmals viel gelesenen „Tagebuch einer der Kultur und Industrie gewidmeten Reise“ wie folgt:

Hagen ist ein an der Volme in einem angenehmen Tale liegendes Städtchen

„Hagen ist ein an der Volme in einem angenehmen Tale liegendes Städtchen mit etwa über 2000 Einwohnern. Das Gericht Hagen, welches vier Quadratstunden hat, zählt nahe an 10000 Seelen. In der Stadt selbst ist die Fabrikation des Tuches das Hauptgeschäft. Denn die Stahl- und Eisenfabriken befinden sich größtenteils in der benachbarten Gegend. Von den Besitzern derselben wohnt ein Teil in der Stadt und ein anderer auf den umliegenden Gütern und Dörfern. Die Tuchfabrik in Hagen ist erst vor 60 oder 70 Jahren als eine Feuerbrunst in Lennep verschiedene Fabrikanten von da hierher zu ziehen bewog, in Aufnahme und Ansehen gekommen. Die Familien Moll und Schürmann waren die ersten, welche sich hier etablierten. Mit der Tuchfabrikation ist es hier fast ebenso wie in Lennep be-

schaffen. Man verfertigt feines und gewöhnliches Tuch und bedient sich dabei der spanischen, sächsischen und schlesischen Wolle. Seit ungefähr zehn oder zwölf Jahren hat sich das Tuchgeschäft in Hagen sehr gehoben und manche Art von Verbesserungen erfahren. Christian Moll hält 16 Schermaschinen, die vom Hofmechanikus Uhlhorn in Oldenburg verfertigt worden sind. In Eilpe, einem Dorfe, das nur eine Viertelstunde von Hagen liegt, werden vielerlei Eisen- und Stahlwaren, insonderheit Hauer, Kniepen, feine englische Taschenmesser, Walzen, Schrauben, Pressen wie auch große schwere Lastwagenbalken usw. in beträchtlicher Menge angefertigt. Im allgemeinen gehören aber diese Artikel zu den Fabrikanten der Enneperstraße. Vornehmlich bemerkenswert ist das gedachte Dorf Eilpe wegen seiner drei Papiermühlen, die erst vor hundert Jahren von einigen Fabrikanten aus Mühlheim an der Ruhr in dieser Gegend angelegt worden sind. Diese Mühlen beschäftigen an 150 Arbeiter und fabrizieren Druck-, Schreib-, Post-, Zeichen-, Pack- und Tabaks-Papiere. An der Volme und Ennepe befinden sich viele Hämmer: Rohstahl- und Stabhämmer, Reckhämmer, Sennehämmer, Breithämmer und eine große Anzahl von Schleif- und Poliermühlen."

Eine Einschätzung, die der sonst gegenüber seinem Vaterland eher kritische Heinrich Heine in seinen „Reisebildern“ teilt, wenn er von „den schönen Tälern rings um Hagen“ spricht.

1808 wird der Unterschied zwischen Groß- und Kleinbürgern aufgehoben

1808 ist nicht nur die Geburtsstunde der Gesellschaft Concordia, sondern auch der Preußischen Städteordnung, durch die u.a. der Unterschied zwischen Groß- und Kleinbürgern aufgehoben wurde.

Eine Städteordnung, die der preußische König am 18. November 1808 mit Worten verkündete, die geprägt von der Französischen Revolution und den Siegen Napoleons ein neues Staatsverständnis offenbaren:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc. tun kund und fügen hiermit zu wissen:

Der besonders in neuern Zeiten sichtbar gewordene Mangel an angemessenen Bestimmungen in Absicht des städtischen Gemeinwesens und der Vertretung der Stadtgemeinde, das jetzt nach Klassen und Zünften sich teilende Interesse der Bürger

und das dringend sich äußernde Bedürfnis einer wirksameren Teilnahme der Bürgerschaft an der Verwaltung des Gemeinwesens, überzeugen Uns von der Notwendigkeit, den Städten eine selbständigere und bessere Verfassung zu geben, in der Bürgergemeinde einen festen Vereinigungspunkt gesetzlich zu bilden, ihnen eine tätige Einwirkung auf die Verwaltung des Gemeinwesens beizulegen und durch diese Teilnahme Gemeinsinn zu erregen und zu erhalten.“

Die auf den Reichsfreiherr vom und zum Stein zurückgehende Städteordnung bildete den Ausgangspunkt der preußischen Verwaltungsreform. Bereits am 1. Dezember 1803 hatte er in Münster die Königlich Preußische Kriegs- und Domänenkammer eingerichtet, die ab 1808 unter dem Namen der Königl. Regierung zu Münster fortbestand und heute einen der fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirke bildet. Nachdem 1815 das Königreich Preußen auf dem Wiener Kongress in zehn Provinzen und 25 Regierungsbezirke gegliedert worden war, entstand in der Provinz Westfalen am 1. August 1816 die Bezirksregierung Arnsberg, zu deren Regierungsbezirk Hagen noch heute gehört.

Das Ende der Freiheitskriege und die damit verbundenen Auflösungserscheinungen wirkten sich nach den Annalen der Gesellschaft auch in Hagen aus:

„Als die „Knüppelrussen“ – so hießen im Volksmund die Conscribenten, die Napoleon im Jahre 1813 in unserer Gegend ausgehoben hatte, um seine in Rußland so arg gelichteten Reihen wieder auszufüllen – damals in Haufen oft zu Hunderten das Land durchzogen, einenteils, um sich der Einreihung in das französische Heer zu entziehen, anderenteils, um sich ihren Lebensunterhalt zu verschaffen, versammelte sich die Hager Bürgerwehr vor dem Concordia-Hause am Markt, um die Scharen, welche auch Hagen bedrohten, von Ausschreitungen zurück zu halte“

In Hagen, wie in vielen anderen preußischen Städten, führen die Ideen der französischen Julirevolution, die ihren Ausgang am 27. Juli 1830 nahm, ebenfalls zur Forderung nach mehr bürgerlichen Freiheiten. Die Auseinandersetzung mit solchen Forderungen bringt auch in die Concordia Unruhe:



Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein



Aquarell; Soldat Carl Ludwig Rafflenbeul; er diente im 1. Garde-Regiment in Potsdam 1848

„Bemerkenswert ist noch, daß die Gesellschaft im Jahre 1831 strenge Bestimmungen traf über Aufrechterhaltung der inneren Ordnung gegen Störung der Ruhe und Ordnung in der Gesellschaft, Verletzungen der Regeln des Anstandes und der guten Sitte, persönliche kränkende Beleidigungen. Es war jene Zeit eine Zeit der politischen Erregungen und die Jahre 1830 und 31 in manchen Stücken den Jahren 1848/49 ähnlich. Daß es auch in Hagen solche unruhigen Köpfe gab, welche sogar den Frieden der Gesellschaft störten, beweisen obige in jener Zeit erlassenen Bestimmungen.“

Das britische Empire erlebt seit 1837 unter Königin Victoria seine Blütezeit, das viktorianische Zeitalter.

Das Jahr 1848 bringt, ausgehend von der Februarrevolution in Frankreich, die „Märzrevolution“ nach Deutschland. Die Nationalversammlung in Frankfurt verabschiedet im folgenden Jahr die „Paulskirchenverfassung“, die erste demokratische Verfassung, die aber am Widerstand des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. scheitert. Einzig die Farben der Märzrevolution „Schwarz-Rot-Gold“ werden als Flagge des Deutschen Bundes übernommen.

Märzrevolution



Peter Caspar Butz

Im Jahr der Märzrevolution wird in London von Karl Marx das „Kommunistische Manifest“ verkündet. In Hagen meutern am 10. Mai 1849 die Landwehrtruppen auf der Springe und verweigern gegenüber dem Kommandeur des Landwehrebataillons in Iserlohn, Major von Bornstedt, die Einkleidung, da sie nicht gegen die Revolutionäre in Baden kämpfen wollen. Ein Teil von ihnen marschiert nach Iserlohn, das damals mit ca. 12.000 Einwohnern doppelt so groß wie Hagen war. In beiden Städten werden am 12. Mai Sicherheitsausschüsse gebildet, die die Stadtgewalt übernehmen sollten. In Hagen wird der Arzt Dr. Friedrich Grevel Vorsitzender des Sicherheitsausschusses, zu seinen Mitstreitern gehören Caspar Butz, Carl Post und Caspar Riepe, die zugleich auch dem Iserlohner Sicherheitsausschuss angehören. Als am 16. Mai die preußischen Truppen Menden besetzen, ziehen sich Butz, Post und Riepe mit dem überwiegenden Teil der Aufständischen zurück. Caspar Butz, Carl Post und Caspar Riepe fliehen ins Ausland. In den Annalen der Concordia heißt es dazu:

Der nachstehend bezeichnete Kaufmann Carl Post aus Eisle, ist der Theilnahme an dem hier stattgehabten Aufreure dringend verdächtig und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

B. I.
N. 993.
Steckbrief
hinter E.
Post.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, den 2c. Post im Betretungsfalle verhaften und vorsehren zu lassen.

Bermuthlich ist derselbe nach Belgien entflohen.

Isferlohn, den 24. Mai 1849

Die Staats-Anwältenschaft.

P e r s o n e n B e s c h r e i b u n g .

Derselbe ist 32 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, evangelischer Confession, hat schwarze Haare, hohe Stirn, schwarze Augen, gesunde Gesichtsfarbe, schwarzen Bart, schlanke Statur, gewöhnliches Kinn, ovales Gesicht und eine längliche Nase.

Steckbrief C. Post, 1849

„Aus den stürmischen Jahren 1848/49 ist nicht viel belegt, kann aber annehmen, daß die in den ersten Jahren nach 1850 in einigen Fällen erfolgten Ablehnungen der Aufnahme bei sonst untadeligen Bürgern Nachwirkungen der Revolutionsjahre gewesen sind. Nur verhältnismäßig selten ist es vorgekommen, daß einem Bewerber die Aufnahme versagt wurde.

Einige Male mögen allerdings auch politische Beweggründe hierbei eine Rolle gespielt haben, so besonders zu Anfang der 1850 Jahre, als auch die Hagener Gesellschaft noch unter den Nachwirkungen der unruhigen Zeit von 1849 stand. Damals scheinen die Geister hart aufeinander geplatzt zu sein, denn sonst wäre die Ablehnung hochangesehener Männer einzig und allein aus dem Grunde, weil sie eine freiere politische Gesinnung hegten, nicht zu erklären.

Eine Bestätigung dieser Vermutung dürfte die Tatsache enthalten, dass sich auf den Generalversammlungen jener Jahre sowie auch in der Konfliktzeit im nächsten Jahrzehnt hitzige Debatten entspannen über die Frage, welche Zeitungen man halten solle.

Die gefassten Beschlüsse (Ablehnung oder Annahme) lassen deutlich erkennen, welche politische Strömung jeweilig unter den Mitgliedern am stärksten vertreten war. Denn bei der Knappheit der Mittel war es unmöglich, den Wünschen aller

gerecht zu werden. Während jetzt eine Fülle von Zeitungen und Zeitschriften dem Besucher zur Verfügung steht, beschränkte sich damals ihre Zahl auf gar wenige Exemplare, zu deren Aufbewahrung erst Ende der 60er Jahre ein Bücherschrank beschafft wurde.

Die Aufsicht über die Blätter war dem Kastellan übertragen. Häufiger wird die Klage laut, daß er diese nicht mit der erforderlichen Gewissenhaftigkeit geführt habe, weshalb ihm auch angedroht wird, eventuell die fehlenden Nummern aus seinen Mitteln zu beschaffen. Am Ende eines jeden Jahres wurden die noch vorhandenen Zeitungen unter den Mitgliedern verauktioniert, doch ergab der Verkauf meist eine ganz geringfügige Summe, da die Blätter öfters anderweitig Verwendung, so zum Bekleben der Wände beim Tapezieren oder Fidibussen, gefunden hatten."

Das Jahr 1848 bringt aber nicht nur die Revolution nach Hagen, sondern am 14. Dezember mit dem Anschluss an die Bergisch-Märkische Eisenbahn die erste Lokomotive in die Stadt an der Volme, die nun ca. 5000 Einwohner hatte.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.
[1013] Die auf den Bahnhöfen zu Werdohl, Plettenberg, Finnestrop, Grevendrück, Altenhundem, Welschenenest, Kreuzthal, Geisweid, Siegen und an der Ladestelle bei Haardt der Ruhr-Sieg-Eisenbahn eingerichteten **Lagerplätze** sollen im Wege der Submission auf ein Jahr verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen mit den Situationsplänen in unserem Centralbureau, in den Abteilungs-Bureau zu Aitona, Plettenberg und Siegen, sowie auf den Stationen Hagen und Witten zur Einsicht offen.
Pachtlustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission auf Verpachtung von Lagerplätzen“
spätestens bis zum 3. August c. bei uns einreichen.
Elberfeld, den 29. Juli 1861.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Nach der gescheiterten Revolution von 1848/49 wird das Interesse an einem einheitlichen deutschen Nationalstaat erst mit der Gründung des Königreichs Italien 1861 auch in Deutschland wieder geweckt.

1864 holen im „Deutsch-Dänischen Krieg“ Preußen und Österreich die Herzogtümer Schleswig und Holstein in den Deutschen Bund zurück. Bismarck erklärt 1866 den Deutschen Bund für aufgelöst, besiegt die von Österreich aufgebotene Bundesarmee in wenigen Wochen und annektiert für Preußen Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt, mit denen der „Norddeutsche Bund“ unter der schwarz-weiß-roten Flagge als erster deutscher Bundesstaat gegründet wird. Preußen erreicht so die lange ersehnte Landverbindung zwischen den Altprovinzen und dem wirtschaftlich bedeutenden Rheinland.

Kanzler des Norddeutschen Bund wird Bismarck, der zugleich auch preußischer Ministerpräsident ist. Preußens Hegemonie in Deutschland wird vor allem in Frankreich kritisch wahrgenommen.

Jenseits des Atlantiks wird in diesen Jahren, 1865, in den Vereinigten Staaten mit dem Ende des Bürgerkriegs die Sklaverei abgeschafft.

Ferdinand Lassalle gründet 1863 in Leipzig den „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ und legt damit die Grundlagen der Sozialdemokratie. 1869 folgt die Gründung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ durch August Bebel und Wilhelm Liebknecht in Eisenach. Die Zentrumsparlei gründet sich 1870. Zwischen 1871 und 1878 kommt es zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche unter Papst Pius IX. zum „Kulturkampf“, in dessen Folge u.a. 1875 die Zivilehe eingeführt wird.

Nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 wird Wilhelm von Preußen 1871 als Wilhelm I. in Versailles zum deutschen Kaiser gekrönt. Damit kehrt auch bei der Concordia wieder das gewohnt gesellige Leben ein, das nach den Überlieferungen in den Kriegsjahren ausgesetzt war:

„In der Gesellschaft Concordia machte sich dies besonders während des deutsch-französischen Krieges bemerkbar. Den ersten Ereignissen des Sommers und Herbstes im Jahre 1870 entsprach es, daß die Generalversammlung beschloß, während der Dauer der Feindseligkeiten in Frankreich von der Veranstaltung

Wilhelm I. wird in Versailles zum deutschen Kaiser gekrönt



jeglicher Vergnügen abzusehen. Als dann Deutschlands Einheit geschmiedet war, als Wilhelm I. als Deutscher Kaiser an der Spitze der siegreichen Truppen in der Reichshauptstadt eingezogen war, da ging ein neuer Aufschwung durch unser ganzes Wirtschaftsleben."

Allabendlich(!) treffen sich nun bis zu 50 Mitglieder in den Gesellschaftsräumen.

Seit 1876 sind Eilpe und Wehringhausen zur Stadt Hagen hinzugekommen, die Einwohnerzahl erhöht sich auf 25.000. Im selben Jahr wählt die Hagener Stadtverordnetensammlung am 27. April August Prentzel im Alter von 33 Jahren zum neuen Bürgermeister. Sein erfolgreiches Wirken spiegelt sich in den Wiederwahlen am 12. März 1888 und 26. Mai 1900 wider. Seit 1888 führt er die von der preußischen Regierung verliehene Bezeichnung Oberbürgermeister. Unter Prentzel wird der Stadtgarten durch eine Bürgerinitiative angelegt, die Ingenieurschule am Volmeufer und das Fichte-Gymnasiums errichtet. Er plant ein neues Rathaus, das aber erst sein Nachfolger Willi Cuno 1903 eröffnen kann, gleichzeitig entsteht die erste Badeanstalt. Bei seinem plötzlichen Tod am 21. November 1900 zählt Hagen bereits 50.000 Einwohner. Wenige Monate später werden am 1. April 1901 Eckesey, Delstern und Eppenhausen eingemeindet.



1876 wird August Prentzel im Alter von 33 Jahren zum Bürgermeister gewählt



1895 fahren die ersten elektrischen Straßenbahnen vom Markt bis Kückelhausen.



Pferdebahnwagen 1890

Unter der bismarckschen Reichsverfassung entsteht das Deutsche Reich. Die „Sozialistengesetze“ führen zur Verfolgung der Sozialdemokraten. Dennoch nehmen die Stimmen für die Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen von 1881 bis 1891 von 312.000 auf 1,4 Millionen zu.

1879 erfindet Edison die Glühbirne, in Hagen wird 1888 die Accumulatoren Fabrik Aktiengesellschaft gegründet.

Die 1883 eingeführte Krankenversicherung für Arbeiter legt mit der 1889 eingeführten Rentenversicherung den Grundstein der deutschen Sozialversicherung. 1884 wird die Hagener Straßenbahn gegründet.

Kurz nach dem achtzigjährigen Bestehens der Concordia entlässt der 1888 zum Kaiser gekrönte Wilhelm II. 1890 Reichskanzler Bismarck und wendet sich von dessen Bündnispolitik ab. 1889 erstrahlt in Paris der Eiffelturm als neues französisches Wahrzeichen. Hagen erhält 1895 als eine der erste deutschen Städte elektrische Straßenbahnen.

Der Kaiser verlängert das Sozialistengesetz Bismarcks nicht, die 1878 verbotene SAP August Bebel und Wilhelm Liebknechts gründet sich daraufhin am 12.10.1890 als SPD neu, erzielt bei den Reichstagswahlen mit 19,7 % die meisten Stimmen, wird vor dem 1. Weltkrieg zur mitgliederstärksten Partei und 1912 auch erstmals zur stärksten Reichstagsfraktion.



Nicht nur der Deutsche Fußball-Bund wird 1900 gegründet, auch das Bürgerliche Gesetzbuch tritt im selben Jahr in Kraft. Ein Jahr später nimmt in Wuppertal die Schwebebahn ihren Betrieb auf, die Berliner U-Bahn beginnt ihre Verkehrstätigkeit erst 1902 und damit fast 40 Jahre später als die am 10. Januar 1863 in Betrieb genommene Londoner U-Bahn. Im selben Jahr eröffnet Karl Ernst Osthaus in der Hochstraße sein Folkwangmuseum.

1908, noch rechnet niemand mit dem 1. Weltkrieg, feiert die Gesellschaft Concordia ihr hundertjähriges Bestehen unbeschwert in prunkvollem Rahmen, wie aus der Festschrift des Jahres 1958 zu erfahren ist:

Das 100-jährige Stiftungsfest im Jahre 1908 wurde der Sitte der Zeit entsprechend sehr prunkvoll mit einem Ball, Aufführungen von Theaterstücken und lebenden Bildern, Frühschoppen, Dämmerchoppen usw., gefeiert. Es wurde besonders hervorgehoben, daß es dem „Möbel- oder Mobiliendirektor Heinrich Osthaus, gelungen sei, den Saal binnen 15 Minuten nach Beendigung der Aufführungen zum Festessen herzurichten; der Vergnügungsdirektor wurde gelobt wegen der Qualität des Essens, vor allem aber, weil er für flotte Bedienung gesorgt hätte. Die Menükarte dürfte ausreichend erklären, warum es trotz der flotten Bedienung Mitternacht wurde, ehe mit dem Tanz begonnen werden konnte. Mindestens in gleichem Maße wie die kulinarischen Genüsse scheint man aber die Pflege des Gesanges geschätzt zu haben, denn zum Stiftungsfeste wurde ein besonderes Liederbuch mit 17 Liedern gedruckt. Die Anteilnahme der Mitglieder war sehr stark. Der Ball wurde von 410 Personen besucht.“

Anlässlich der Feier erscheint am 14./15. November ein kleines Büchlein mit dem Titel „Alte Hagener Geschichten erzählt zum 100-jährigen Jubelfeste der Gesellschaft Concordia“ im Umfang von acht Seiten, die in dieser Publikation an anderer Stelle wiedergegeben werden.

In Bilbao wird das Museo de Bellas Artes gegründet, in Berlin demonstrieren die Sozialdemokraten für die Abschaffung des „Drei-Klassen-Wahlrechts“, im Ruhrgebiet gründen Zechenun-

1908 feiert die Gesellschaft Concordia ihr hundertjähriges Bestehen



ternehmer den „Zechenverband“, um Arbeiter wirkungsvoller aussperren zu können, das „Flottengesetz“ wird novelliert und damit das Wettrüsten mit Großbritannien verschärft.

Die deutsche Fußballnationalmannschaft verliert das erste offizielle Länderspiel gegen die Schweiz in Basel mit 3:5. In London finden die Olympischen Spiele statt.

Das dänische Parlament beschließt das allgemeine Kommunalwahlrecht für Frauen, die ab 1915 auch das Parlament wählen dürfen. Dieses in Australien bereits seit 1902 existierende Recht wird in Deutschland erst mit der „Novemberrevolution“ 1918 eingeführt, die Vereinigten Staaten von Amerika folgen 1920, Kuwait 2005!

Es ist das Jahr, in dem Sep Ruf und Rupprecht Geiger geboren werden. Der Architekt Ruf sollte im Jahr des 150-jährigen Bestehens gemeinsam mit Egon Eiermann den Deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel bauen.

Der in München lebende Maler Geiger, der von 1949 bis 1962 auch als Architekt tätig war, ist Mitbegründer der Gruppe Zen 49 und war auf vier documenta-Ausstellungen (1959, 1964, 1968 und 1977) vertreten. Als einer der ältesten lebenden deutschen Künstler, der maßgeblich von der Gründungsdirektorin der Guggenheim-Stiftung Hilla von Rebay gefördert wurde, begleitete der durch einfache geometrische Formen und intensive Farbkontraste bekannt gewordene Maler das komplette zweite Jahrhundert der Concordia.

Ford baut das erste Modell T. Ein Schlagwetter fordert auf der Zeche Radbod in Hamm 348 Tote, auf Sizilien zerstört ein Erdbeben die Stadt Messina. Robert Walser schreibt „Den Gehülfen“, Arnold Schönberg komponiert sein 2. Streichquartett op. 10, Wilbur Wright stellt mit seiner Strecke von 124,7 km einen neuen Flugrekord auf.

Hatten bei Gründung des Deutschen Reiches 1871 nur acht Städte mehr als 100.000 Einwohner, sind es mittlerweile annähernd 50, in Hagen wird die Zahl von 100.000 Einwohnern am 13. Februar 1928 erreicht, ein Jahr vor der Eingemeindung von Haspe.

Deutsche Fußballnationalmannschaft verliert das erste offizielle Länderspiel gegen die Schweiz in Basel mit 3:5

Ford baut das erste Modell T



Speisenkarte

zur Vermählungsfeier
von Frä. Heidi Schlingel
mit Herrn Emil Mühlhoff
im Hofen (Hotel)
am 5. April 1909

Straßburger Glaseisbitter in Gelb

•
Königs-Öpfe

•
Torteln Lisa / Schmeißler / Pflaumen-Kart.

•
Rehrücken nach St. Hubertus
Cumberland-Sauce

•
Herrn Döcker-Blutgeborenen
mit Gailenschen-Trachten

•
Pflaumen / Eiskrem

Frau Elfrida Kene

Bei der Einweihung des Theaters am 5. Oktober 1911 kann Oberbürgermeister Cuno beim Festmahl stolz verkünden:

„In gehobener Stimmung haben wir uns hergefunden zur Theaterweihe. Uns alle beseelt das Gefühl der Freude über das gelungene Werk. Zugleich beseelt uns Stolz, daß es der Hagener Bürgerschaft gelungen ist, aus eigener Kraft und unter Opferwilligkeit weitester Kreise dieses Werk zu vollbringen.“

Über die sechs Friedensjahre, die der Welt und der Concordia nach dem 100-jährigen Stiftungsfest noch beschieden sind, ist nichts Besonderes überliefert. Erwähnenswert erscheint in der Festschrift aus dem Jahr 1958 das Wirken des Ökonoms Melchior: